

Missionsbeirat des Kirchenkreisbezirks Oldenburg

Pastor Tim Voß

Lütjenburger Straße 4
D-23758 Hansühn



Pressemitteilung

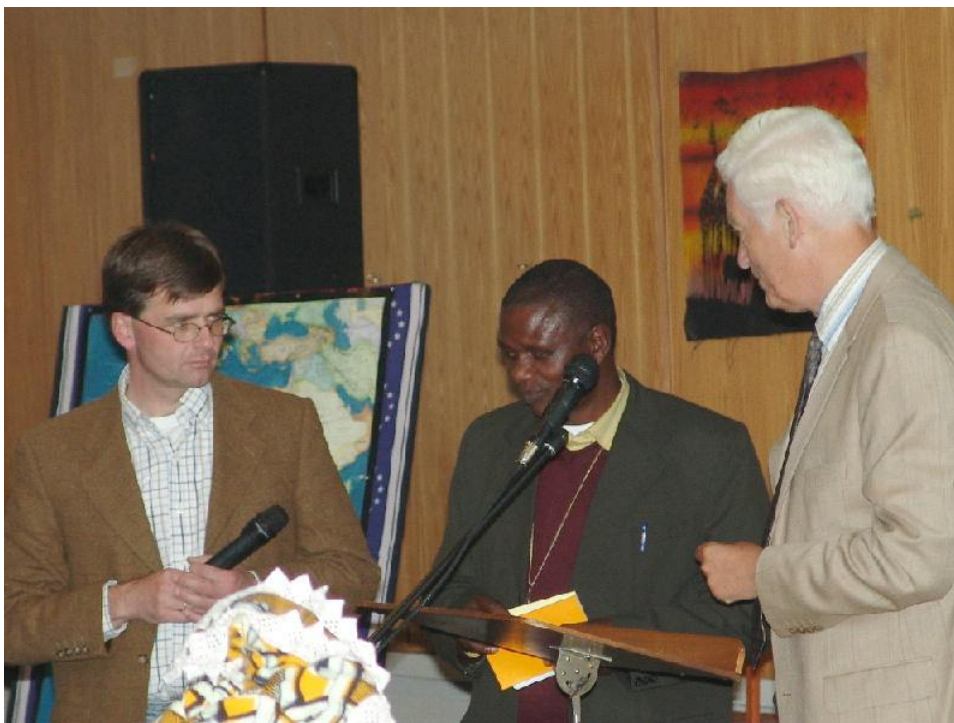
Hoffnung auf Entwicklung mit Schattenseiten?

Themenabend des Missionsbeirates des Kirchenkreisbezirks Oldenburg am 28.09.09

Rund einhundert Interessierte waren am Montag der Einladung des Missionsbeirates des Kirchenkreisbezirkes Oldenburg gefolgt und sprachen mit Bischof Mbwilo aus Tansania über die Entwicklung in seinem Land. Sie erfuhren im Verlauf des Abends im Gemeindehaus in Oldenburg, dass es durchaus auch negative Seiten der Hilfe gibt.

Bevor sich Propst Dr. Otto-Uwe Kramer und Bischof Mbwilo über die Erfahrungen, die man in Tansania mit dem Fortschritt macht, austauschten, hatte Hansühns Pastor Tim Voß in die aktuelle Situation des Landes eingeführt. Im Bereich der Süd-West-Diözese unterhalten 13 Gemeinden eine Partnerschaft zu einer Kirchengemeinde im Kirchenkreisbezirk Oldenburg. In vielen von ihnen gibt es noch heute kein Strom. Das tägliche Leben ist von der Selbstversorgung bestimmt. Gesundheitsstationen oder gar Krankenhäuser sind dünn gesät. Tansania bietet noch viel Raum für Entwicklung. Die Partnerschaften leisten hier ein wichtige, eine direkte Hilfe. Die Entwicklung birgt jedoch auch ein „Aber“. Darauf wies Pastor Voß hin. Was wäre, wenn sich die Länder Afrikas und Asiens heute auf dem Entwicklungsstand der westlichen Welt befänden? Was wäre mit den Ressourcen? Wo ließen wir unsere Billigwaren herstellen? Wären wir bereit zu Gunsten der Entwicklungsländer zu verzichten? Viele Fragen die Nachdenklich machten. Mit einem zweiten „Aber“ stellte Pastor Voß die Frage nach der Verbindung zwischen Entwicklung und Glück. Bedeuten Armut und Entwicklungsrückstand gleichzeitig Unzufriedenheit oder gar Unglück? „Nein“, war sich Voß sicher und führte Studien an, denen zufolge die Bevölkerung in Bangladesch, Aserbaidshan, Nigeria, den Philippinen und Indien zu den glücklichsten der Welt gehören. Deutschland hingegen liegt auf Platz 42 von 54 verglichenen Staaten. Andere Studien zeigten, dass der Anteil der Menschen, die sich in Deutschland als glücklich bezeichnen, seit 50 Jahren lediglich um ein bis zwei Prozent schwanke. Zeichen dafür, dass nicht nur das Streben nach Entwicklung Garant für Zufriedenheit sei, so Voß. Dies unterstrich Bischof Mbwilo, der zum Ausdruck brachte, wie

sehr der Glaube an Gott und der Zusammenhalt der Menschen untereinander in Tansania viele Defizite ausgleichen. So war dann auch die Botschaft des Bischofs an die Deutschen, nach der Propst Kramer gefragt hatte, „Macht alles was ihr tut aus Liebe, egal wie ihr es macht“. Sein zweiter Rat bezog sich auf die Familien. Die Kleinstfamilie, wie sie in Deutschland üblich ist, mache uns trotz unseres Reichtums ärmer. Das Fernsehen, so Mbwilo, wäre auch solch eine Entwicklung die gerne langsamer voranschreiten könne. Neugierig nähmen die jungen Menschen die neuen Lebensweisen, die ihnen das Fernsehen präsentiere, auf und wischten all zu schnell die alten Tradition vom Tisch. Eine Entwicklung gegen die sich die Kirche wehre. Dennoch sei Entwicklung für eine bessere Zukunft der Menschen und des Landes wichtig. Konkret nannte er die Schulen. „Nur Kinder mir Bildung können etwas entwickeln.“ war sich der Bischof sicher. Lange Zeit hatte nur die Kirche Verantwortung für die Ausbildung übernommen. Aber noch heute, mit staatlicher Unterstützung, seien Klassen mit über hundert Schülern und einem Lehrer die Regel. Durch den Bau von Schulen und Kindergärten, die durch die Partnerschaften nach Deutschland gefördert werden, verbessere sich die Situation allmählich. Die Diözese arbeite an der Einrichtung einer Ausbildungsstätte für Lehrer, berichtete Mbwilo vom aktuellen Projekt. Die einjährige Ausbildung eines Erziehers sei für 600 Euro im Jahr zu haben, erklärte Propst Dr. Kramer. „Man sieht mit wie wenig Mitteln wir dort viel bewirken können.“, machte der Propst Mut auch mit kleinen Taten oder Spenden die Partnerschaften zu unterstützen.



Das Gespräch zwischen Bischof Mbwilo und Propst Dr. Otto-Uwe Kramer (r.) wurde von Pastor Tim Voß übersetzt.